

Die Mauthausen Trilogie

Rami Leon Yulzari

Was ist mein Schicksal

*

Sie liegt auf dem Rücken, ihre Pupillen weiten sich bis zur Decke. Ich sehe wie sich rote Adern über das Weiß ihrer Augen schlängeln und weiß: Jetzt sieht sie schwarze Vögel am strahlend blauen Himmel von Mauthausen.

*

Schmerz und noch mehr Schmerz und noch mehr Schmerz steigt auf und zeichnet schwarze Blumen auf die Blutfarbe ihres Hemdes.

*

Als das Schluchzen meines Vaters mein Weinen übertönte, sagte sie, sah ich mich in einem Land mit verlassenen Minen, Trockenland, großen Löchern darin, die die Schwärze von Eisen, das Glitzern von Kupfer freilegen. Seither ist kein Wasser mehr in mir.

*

Auch den großen grauen Kranich, den meine Mutter schweben sah über dem Nordwachturm und den ich jede Nacht sah vor dem Einschlafen, kann ich nicht mehr sehen.

*

In dem langen Korridor marschierte ich, von meinem steifen Körper tropfende Salzkristalle, zu dem Ort, wo die Naturgesetze nicht gelten: Erde und Himmel sind getrennt und ich bin die Mutter meines Vaters.

*

Das sind die Fragen, die ihr durch den Kopf gehen: Bewegt sich ein Pendel an denselben Ort zurück, wieviel Erde braucht man, um ein Kindergrab zu füllen und was ist schicksalhaft in einer Taube, die gegen eine Glaswand knallt.

*

Alles ist schon immer dagewesen sage ich mir, was gesagt wurde ist vergessen und was vergessen ist, muss gesagt worden sein. Was ist in dem Raum, der einen Schrei von der Stille trennt

Im Inneren ihres Körpers

*

Durch ihren leicht geöffneten Mund kommt das Innere ihres Körpers zum Vorschein: eine sich windende Bewegung von rosafarbenem Fleisch, das Blau der Blutgefäße, das Glitzern einer blassen Flüssigkeit. Ein Gaumenzäpfchen vibriert in der Tiefe ihrer Kehle und erzeugt den unaufhörlichen Ton eines erstickten Schreis.

*

Mit weit geöffneten Augen liegt sie auf dem Rücken. Sie blinzelt nicht. Jede Nacht, sagt sie, jede Nacht bin ich im Keller und höre die Geräusche: das Seufzen der Sohlen herabsteigender Stiefel, das Ächzen der Holzterrasse, das Wehklagen meines Atems.

*

Meine Finger, die deine Kehle berühren, werden tief nach innen gesaugt in die Grube zwischen den Schlüsselbeinen, über die Speiseröhre und die Luftröhre hinaus, zu der dunklen Krypta auf deinem Hinterkopf. Dort steht die Mutter vor ihrem Sohn, der auf einem Stein liegt. Seine Hände sind vor der Brust gekreuzt.

*

Mein toter Bruder war unsagbar schön. Nur daran erinnere ich mich, dass er unsagbar schön war. Er ist begraben tief in meinem rechten Ellbogen, den ich seitdem nicht mehr beugen kann, so verletze ich meinen toten Bruder nicht, der zusammengefaltet darin liegt.

*

Die Zeit bewegt sich nicht an ihrem Beginn und an ihrem Ende steht sie nicht still. Eine lichte Wolke schwebt tief über dem Tal und verwandelt das Grün der Bäume in graugrün, die Farbe der nach wie vor ewigen Wälder, wo die Wurzeln immer noch Dünger saugen aus Menschen bestehend. Die Erde ist mein Zeuge.

*

Dies sind die bleibenden Fragen: warum sind das Herausragendste in der weiten Landschaft die Schornsteine, warum sind Rücken gebeugt und warum zeigt der Finger nach links und nicht nach rechts.

*

In der Rückschau sieht man, wie das eine das andere zur Folge hat: wie nächtliches Weinen Wimpern ausfallen lässt, wie Bahnreisende nicht mehr zurückkommen und den Zusammenhang von Bewusstsein und Leid.

Steine Steine

*

Falten an ihrem Hals pulsieren im ungleichmäßigen Rhythmus des Herzschlags. Als sie ihre Schulter anhebt, werden die Falten in ihre Kehle gedrückt, aus der eine Stimme hervorbricht ohne einen Laut.

*

Ein Sonnenstrahl auf ihrer Schläfe erhellt das Innere ihres Kopfes, wo die Zeit wie Steine, Steine ist.

*

Seit ich ein Kind war, sagt sie, habe ich gelernt, meine Gefühle in das Krematorium in mir zu schieben und sie durch einen Schornstein aufsteigen zu sehen, wo sie eine Wolke bilden, die mich immer begleitet. Der Rauch und ich, wir sind nicht zwei.

*

In ihr steigt das Bild eines Vaters auf mit einem kleinen Körper. Auf dem Rücken trägt er seinen Sohn, dessen lange Glieder schlaff herabhängen. Als hätte die Zeit keine Richtung.

*

Den Elektrozaun entlang kamen und gingen sie. Worüber sie wohl sprachen? Die Eine träumt von einem umherziehenden Storch, die Andere von einer nistenden Taube. Ihr Gewicht auf dem Boden ist leicht.

*

Der Rauch, der aufgestiegen ist, senkt sich auf dein Gesicht und verdunkelt deine Mundwinkel, die sich nach innen rollen. Eine Krähe, die in dem Rauch zu sehen war, ist nun eine Eule.

*

Ist es möglich, dem Wind zu folgen? Kann eine Wolke ein warmer Schoß sein? Tiefes Einatmen, langes Ausatmen: Vögel zwitschern, während der Abend hereinbricht.

Übersetzung: Barbara Murakami